

Stadtgestaltung Basel

Autor(en): **Poller-Nützi, Raffael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadtgestaltung Basel

Aménagement de la ville de Bâle

A Bâle-ville, l'aménagement des espaces publics a été confié à une équipe du service d'urbanisme. Interviewée, la responsable de ce travail, Martina Münch, souligne toute l'importance de la coordination et de la coopération des différents acteurs d'un tel espace. L'expérience montre que pour concevoir un projet de revalorisation qui fonctionne, il faut commencer par discuter les différents intérêts en jeu. Elle conseille aux communes et aux villes de ne pas procéder à des modifications de l'espace public sans avoir intégré au préalable toutes les parties concernées.

Pour coordonner les intérêts, il faut un bureau capable de les enregistrer, qui a une vocation interdisciplinaire et qui peut procéder à une évaluation des besoins, des intérêts et des revendications de chacun des acteurs. Avec un tel bureau, soutenu par les pouvoirs publics, l'aménagement de l'espace public peut fournir un cadre plus attrayant et développer le sens de l'urbanité.

La fonctionnalité est très importante pour qui s'occupe d'aménager l'espace public. Il s'agit de bien saisir comment fonctionne chaque espace. Seule cette connaissance permet de mettre des priorités au moment de la planification. Du point de vue financier, il

Interview:

► **Raffael Poller-Nützi,**
Raumplaner FH / ETH-NDS,
Redaktion collage

«Basel tickt anders!» Inwieweit diese Behauptung auf Basels kulturelle Leistungen und Sehenswürdigkeiten zutrifft, müssen sich die Touristen selbst eine Meinung bilden. Das Stadtplanung von Basel in gewissen Bereichen einen besonderen Takt aufweist, hat sich in den letzten Jahren gezeigt. So wurde 1997 mit dem Bürgerbeteiligungsprozess «Werkstadt Basel» neue Wege in der Stadtentwicklungsplanung eingeschlagen. Die Ergebnisse dieses Prozesses zeigen, dass der Stadtbevölkerung die Gestaltung der öffentlichen Räume ein Anliegen ist. Diese Anliegen wurden von der Stadtplanung aufgenommen und im «Aktionsprogramm Stadtentwicklung Basel (APS)¹» behördenverbindlich verbrieft.

Einen anderen Takt scheint Basel auch bei der Ausschreibung von Gestaltungswettbewerben zu haben. So wurden in den letzten Jahren gleich mehrere Wettbewerbe im öffentlichen Raum ausgeschrieben. Selbst bei der Finanzierung von Projekten werden neue Wege beschritten. So wurde für die Finanzierung der APS-Massnahme «Wohnumfeldaufwertung» eine Volksabstimmung durchgeführt. Der über fünf Jahre verteilte Kredit von 25 Millionen Franken wurde vom Stimmvolk mit deutlichem Mehr angenommen. collage hat Frau Martina Münch (Leiterin der Abteilung Stadtgestaltung öffentlicher Raum) gefragt, warum die Stadtgestaltung in Basel anders zu ticken scheint als anderswo.

collage: Der öffentliche Raum scheint in Basel einen besonderen Stellenwert zu haben. Wie wird der öffentliche Raum definiert?

M. Münch: Der «öffentliche Raum» bildet einen Teil der Grundstruktur der Stadt. Er ist sozialer und funktionaler Raum zugleich. Das Öffentliche am öffentlichen Stadtraum besteht darin, dass er für alle Funktionen und Nutzungen der Bevölkerung, Erwerbstätigen und Besuchern der Stadt gleichermaßen zur Verfügung steht. Der «öffentliche Raum» ist somit ein offener, versiegelter oder unversiegelter Freiraum. Er ist planungsrechtlich insbesondere der Allmend, der Grünzone oder der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zugeordnet. Der öffentliche Raum wird als Besonderheit von Basel mit dem Begriff «Allmend» umschrieben.

collage: Der öffentliche Raum wird von der Abteilung «Stadtgestaltung öffentlicher Raum» geplant. Was führte zu deren Gründung?

M. Münch: Die Abteilung ist aufgrund des Bedeutungswandels im öffentlichen Raum entstanden. Aufenthaltsqualitäten, Sicherheitsansprüche² und der Wunsch nach mehr Freiräumen sind zentrale Themen für die Stadtbevölkerung. Der hohe Stellenwert der öffentlichen Räume hat sich auch in der «Werkstadt Basel» gezeigt. Geschichtlich gesehen war die Wohnqualität in unseren Breitengraden lange Zeit auf die Privaträume begrenzt. Heute nimmt die Bevölkerung den öffentlichen Raum als ihren Raum wahr. Diese Interessenausdehnung hat auch die Ansprüche an diesem Raum verändert. Die zusätzlichen Ansprüche der Werkleitungsunternehmen und Verkehrsteilnehmer lassen den öffentlichen Raum zu einem begehrten und dadurch knappen Gut werden.

In diesem Spannungsfeld von Ansprüchen zeigt sich, dass für Schaffung von attraktive Stadträumen eine Koordination vorgenommen werden muss. Die Abteilung «Stadtgestaltung öffentlicher Raum» nimmt diese Aufgabe seit fünf Jahren wahr.

collage: Was sind die Arbeitsbereiche der Stadtgestaltung?

M. Münch: Die Entwicklung von Umgestaltungsprojekten, Beantwortung von politischen Fragestellungen und die Koordination von Drittaufträgen sind die Hauptaufgaben der Abteilung. Die Bewilligung von anderen Planungen und Projekten ist ein weiteres Arbeitsfeld.

collage: Wie entstehen Projekte im öffentlichen Raum?

M. Münch: Im öffentlichen Raum werden täglich Änderungen an Strassen und Werkleitungen vorgenommen die Auswirkungen auf die Oberfläche ausüben. Die Stadtgestaltung erkannte, dass sich viele stadtgestalterische Aufwertungsmassnahmen mit diesen Bauarbeiten koordinieren lassen.

Durch die frühzeitige Koordination mit den bauenden Stellen kann mit geringem Kostenaufwand die Wiederinstandstellung der Oberfläche für eine Umgestaltung und somit Aufwertung des öffentlichen Raums genutzt werden. Die sich dadurch teilenden Kosten bilden einen Anreiz für die Kooperation.

collage: Wo liegen die Schwierigkeiten bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen in der Stadt?

M. Münch: Wie jede gestalterische Disziplin wird auch die Stadtgestaltung mit ästhetischen Wertvorstellungen konfrontiert. Da sich diese Wertvorstellungen nicht auf messbare Werte beziehen, nimmt die Funktionalität und die Öffentlichkeitsarbeit in der Stadtgestaltung eine bedeutende Stellung ein.

Eine weitere Herausforderung liegt in der Offenlegung und Koordination von Interessen und Ansprüchen an den öffentlichen Raum. Den Interessensgruppen ist oftmals nicht bewusst, dass sich die Ansprüche von Kindern, Alten Menschen, Behinderten, Alleinstehenden und Familien unterscheiden und sogar ausschliessen können. Die Lösungsfindung unter Berücksichtigung und Abwägung aller Ansprüche stellt somit eine grosse Herausforderung dar.

collage: Welche Bedeutung hat die Politik auf die Stadtgestaltung?

M. Münch: Die Politik nimmt durch ihre Finanzhoheit eine wichtige Position ein. Da sie sich aber nicht nur mit der Rechtmässigkeit und Angemessenheit eines Projekts befasst, sondern oft auch ein Urteil über ästhetische Qualitäten bildet, ist die Politik ein bedeutender Stakeholder bei der Realisierung von Projekten.

collage: Wie geht die Abteilung mit dieser politischen Einflussnahme um?

M. Münch: Für die Offenlegung von unterschiedlichen Standpunkten ist eine transparente Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Mittels Informationsveranstaltungen und Befragungen zu Projekten können die Bedürfnisse der Bevölkerung an ihr Wohnumfeld festgehalten werden. Dabei wird auch frühzeitig die Zusammenarbeit mit Inter-

Abteilung Stadtgestaltung öffentlicher Raum

Die Abteilung Stadtgestaltung öffentlicher Raum ist im Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt eingegliedert und ist zuständig für die Planung und Gestaltung der öffentlichen Räume. Die Abteilung wurde vor fünf Jahren gegründet und wird von Martina Münch (dipl. Arch. ETH) geleitet. Derzeit arbeiten acht Personen aus den Fachbereichen Architektur, Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen und Raumplanung für die Stadtgestaltung. Das Aufgabenfeld umfasst die Entwicklung von Projekten und Konzepten sowie das Coaching von stadtgestalterischen Prozessen und Wettbewerben. Die Abteilung ist Anlaufstelle für Anliegen aus der Bevölkerung, der Kunst und der Werbung sowie eine der Genehmigungsbehörden für Planungen und Projekte, die den öffentlichen Raum tangieren. Weitere Informationen zur Stadtentwicklung im Kanton Basel-Stadt finden sich auf der Homepage www.stadtentwicklung-basel.ch.



Martina Münch

sensverbänden und Quartierorganisationen gesucht, die durch ihre Integrität ein Lobbying bei der Entwicklung von stadtgestalterischen Massnahmen betreiben. Mit dieser Vorgehensweise besteht die Möglichkeit, eigene Anliegen zu formulieren und andere Standpunkte kennen zu lernen. Durch den direkten Einbezug der Bevölkerung können oftmals auch die politischen Interessen abgedeckt werden.

collage: Ästhetische Wertvorstellungen spielen in der Stadtgestaltung eine wichtige Rolle. Gibt es Richtlinien für eine «gute» Gestaltung?

M. Münch: Die Stadt Basel besitzt eine Stadtbildkommission. Dieses unabhängige Gremium setzt sich aus der zuständigen Regierungsrätin, Fachleuten der Architektur, Denkmalpflege, Landschaftsarchitektur und der Werbung zusammen. Die Kommission beurteilt Hochbauprojekte sowie Gestaltungsprojekte im öffentlichen Raum. Die

faut en outre savoir exactement où aménager des espaces avec peu de moyens et où mettre en œuvre des solutions plus coûteuses. Les exemples présentés ici montrent qu'un aménagement urbain n'est pas forcément coûteux. En coordonnant bien les travaux qui relèvent du génie civil et en discutant l'acquisition d'un nouveau mobilier urbain, on a pu procéder à des revalorisations urbaines financièrement avantageuses. Un aménagement urbain bien pensé peut commencer par un détail et finir par un grand projet. On trouvera des exemples dans l'article de la rubrique forum intitulé «Elements d'aménagement urbain».



Mit dem Bau von Werkleitungen und einer Wertstoffsammelstelle konnte ein schattenspendender Durchgangsort (Brunngässlein) in einem Geschäftsviertel der Innenstadt realisiert werden (Projekt: Abteilung Stadtgestaltung). Bild: Abteilung Stadtgestaltung.



Mit der Gestaltung des Tramkreisels Riehenring-Süd wurden die Fussgängerbeziehungen ins Quartier und in eine nahegelegene Grünanlage verbessert (Projekt: Abteilung Stadtgestaltung). Bild: Abteilung Stadtgestaltung.

Fussnoten:

- ¹ Regierungsrat des Kanton Basel-Stadt (2000): Aktionsprogramm Stadtentwicklung Basel – Ergebnisse der Werkstatt Basel. Basel, Regierungsrat Kanton Basel-Stadt (Hrsg.).
- ² Osswald Bettina et Glatt Anita (1999): Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum – Was wir tun können, damit sich die Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner sicherer fühlen. Basel, Baudepartement Kanton Basel-Stadt (Hrsg.).
- ³ Baudepartement Kanton Basel-Stadt (1992): Richtplan – Bäume im öffentlichen Raum. Baudepartement Kanton Basel-Stadt (Hrsg.).

Projektbeurteilung durch die Stadtbildkommission führt zu einer Leitlinie für die Gestaltungsqualität der Projekte.

Zudem besteht im Bau- und Planungsgesetz der Stadt Basel ein Gesetzesartikel für die Stadtgestaltung. In diesem ist der Anspruch an eine qualitativ hochwertige Stadtgestaltung festgehalten.

§ 58. ¹ Bauten, Anlagen, Reklamen, Aufschriften und Bemalungen sind mit Bezug auf die Umgebung so zu gestalten, dass eine gute Gesamtwirkung entsteht.

² Die Gestaltung des öffentlichen Grundes und seiner Ausstattung hat erhöhten Ansprüchen zu genügen.

³ Durch Verordnung wird bestimmt, wo Fremdreklamen weitergehenden Beschränkungen unterliegen oder verboten sind.

Mit diesem Gesetz und der Stadtbildkommission als «Aufsichtsbehörde» ist es möglich, Aussagen zur Qualität von stadtgestalterischen Projekten zu formulieren.

collage: Mit welchen Planungsinstrumenten wird der öffentliche Raum beplant?

M. Münch: Die Abteilung besitzt drei sich ergänzende Planungsinstrumente. Das «Aktionsprogramm Stadtentwicklung Basel» ist eins davon. Seine besondere Bedeutung liegt darin, dass dieses Planungswerk nicht nur die fachlichen Prioritäten festhält, sondern sich darin auch die Meinungen der Bevölkerung abbilden.

Ein weiteres Instrument ist der Richtplan «Bäume im öffentlichen Raum»³. Dieser ist die Grundlage für die rund 18'000 Strassenbäume in Basel. Dank dieses Richtplans konnten in den letzten zwei Jahren 200 zusätzliche Strassenbäume gepflanzt werden.

Das dritte Arbeitsinstrument ist das neuste. Bei der Betrachtung der Gestaltungsprojekte der letzten dreissig Jahren wird ersichtlich, dass sich gewisse, modisch wirkende Strömungen niedergeschlagen haben. Um solche Zeitströmungen abzufedern und für die Entwicklung einer gestalterischen Haltung erarbeitet die Abteilung derzeit ein «Leitbild für den öffentlichen Raum». Darin werden keine konkreten Gestaltungsvorgaben festgelegt, sondern Leitplanken der Entwicklung von öffentlichen Räumen definiert.

Das Leitbild gibt Auskunft, welche Arten von öffentlichen Räumen bestehen und wie sie aufeinander einwirken. Es kann gezeigt werden, dass öffentliche Räume Funktionen erfüllen müssen und welche Bedeutungen sie für das Quartier bzw. die Gesamtstadt haben. Durch das Leitbild wird ersichtlich, dass der öffentliche Raum aus punktförmigen Orten und linearen Verbindungsräumen gebildet wird. Dieses Netzwerk des öffentlichen Raums bildet das inhaltliche und symbolische Gerüst für die heutigen und zukünftigen Massnahmen in diesem Raum. Das Leitbild zeigt, warum etwas unternommen wird und warum gewissen Aspekten in der Stadtgestaltung ein höheres Gewicht beigemessen wird als anderen.

collage: Gibt es erste Erfahrungen mit diesem Leitbild?

M. Münch: Da bei der Entwicklung nicht auf Vorbilder zurückgegriffen werden konnte, wurde das Leitbild während der Entwicklungsphase an anstehenden Aufgaben getestet. Diese Phase zeigte, dass das Leitbild ein geeignetes Arbeitsinstrument für die Aufgabe der Stadtgestaltung ist und eine wichtige Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit bildet.

collage: In den letzten Jahren wurden einige Gestaltungswettbewerbe im öffentlichen Raum durchgeführt. Welches waren die Gründe dafür?

M. Münch: Die Wettbewerbsform ist ein geeignetes Mittel, mit Fachleuten und der Bevölkerung darüber zu diskutieren, in welche Richtung die Entwicklung von öffentlichen Räumen gehen soll. Aus diesem Grund wurden im letzten Jahr vier Wettbewerbe durchgeführt.

collage: Wie setzen sich die Jurys bei diesen Wettbewerben zusammen?

M. Münch: Für die Diskussion über die Entwicklung von öffentlichen Räumen werden die Jurys aus Fachleuten und Quartierbewohnern zusammengesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass diese Zusammensetzung eine Diskussion zu grundlegen-



den Fragen in der Gestaltung von öffentlichen Räumen zulässt. Trotz der konstanten Juryzusammensetzung wurden Projekte von unterschiedlichen Büros ausgezeichnet.

Der direkte Einbezug von QuartiervertreterInnen in den Meinungsbildung hat einen neuen Denkprozess ausgelöst. Die QuartiervertreterInnen sind durch dieses Vorgehen in die Umsetzung der Projekte miteinbezogen und werden dadurch zu Interessenvertretern für die Quartiere. Dank dieser Juryzusammensetzung kann auch in der Umsetzungsphase von Projekten die Mitbeteiligung gewährleistet werden.

collage: *Wie werden die Umgestaltungsprojekte finanziert?*

M. Münch: Ein Teil der Projekte wird aus dem 25 Millionenkredit der «APS-Wohnumfeldaufwertung» finanziert. Die Kosten für die anderen Projekte werden bei der kreditsprechenden Legislative beantragt und in den Budgets der bauenden Amtsstellen eingestellt.

collage: *Beim Stadtwandern in Basel fällt auf, dass die Stadtmöblierung ein Arbeitsfeld der Stadtgestaltung ist. Welche Strategie steckt dahinter?*

M. Münch: Die Elemente der Stadtmöblierung sind durch ihre grosse Anzahl und Verbreitung prägende Elemente im öffentlichen Raum. 4000 Sitzbänke, 700 Verteilerkästen und 1100 Abfallkübel sind deshalb ein wichtiges Aufgabenfeld für die Stadtgestaltung. Die Beeinflussung der Ge-

staltung von Möblierungselementen kann in einem grossen Mass dazu beitragen, dass der öffentliche Raum anders wahrgenommen wird. Basel hat für die Möblierungselemente nicht mehr Geld zur Verfügung als andere Städte. Die neuen Elemente werden deshalb auch nicht aus rein gestalterischen Motiven entwickelt. Die Stadtgestaltung profitiert auch hier von den veränderten Anforderungen an eine effiziente und nachhaltige Bewirtschaftung der Möblierungselemente sowie der zunehmenden Vandalismusproblematik. Dieser Veränderungsprozess wurde frühzeitig erkannt und die Ansprüche der Betroffenen koordiniert. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Verwaltungsstellen wurden Möblierungselemente überarbeitet und neu entwickelt und so auf die individuellen Ansprüche angepasst. Die Mehrkosten für die ästhetische Überarbeitung nimmt auch in diesem Prozess nur einen Bruchteil der getätigten Investitionskosten für die neuen Elemente ein, der sich im Endeffekt auszahlt.

collage: *Die Inszenierung und Kommerzialisierung von öffentlichen Räumen ist ein aktuelles Thema in der Stadtplanung. Wie geht die Stadtgestaltung mit dieser Entwicklung um?*

M. Münch: Der Kommerzialisierungsdruck im öffentlichen Raum ist deutlich spürbar. Boulevardrestaurants, Werbeträger und Gratiszeitungsboxen sind ausgewählte Beispiele in dieser Entwicklung. Vor allem in den Sommermonaten zeigt sich, dass der öffentliche Raum auch kommerziell

Die Nebenfahrbahn des Riehenrings wurde vom Durchgangsverkehr befreit und zu einer attraktiven Aufenthaltsfläche vis-à-vis der Messe Basel umgestaltet (Projekt: Fahrni und Breitenfeld – Landschaftsarchitekten, Basel).

Bild: Abteilung Stadtgestaltung.



Basierend auf dem Richtplan «Bäume im öffentlichen Raum» wurde im Zusammenhang mit dem Bau einer neuen Liegenschaft, eine Baumreihe in der Schönaustrasse gepflanzt (Projekt: Abteilung Stadtgestaltung). Bild: Abteilung Stadtgestaltung.

ein attraktiver Raum ist. Die Koordination dieser Interessen wird z.B. mittels Möblierung- und Plakatierungskonzepten vorgenommen. Dabei werden die Leitlinien mit den Verursachern zusammen entwickelt. Dieses Vorgehen gewährleistet, dass es nicht zu einer unnötigen Überreglementierung kommt.

collage: Die Gestaltung von öffentlichen Räumen ist anspruchsvoll. Was würden sie anderen Gemeinden und Städten raten, die den öffentlichen Raum gestalten möchten?

M. Münch: Ein zentraler Grundstein in der Stadtgestaltung ist die Koordination und Kooperation mit den Akteuren im öffentlichen Raum und der Bevölkerung. Unsere Erfahrungen zeigen, dass funktionierende Lösungen nur in der Diskussion über die unterschiedlichen Ansprüche gefunden werden. Dies bedeutet, dass keine Veränderungen im öffentlichen Raum stattfinden dürfen, bei denen nicht alle Betroffenen einbezogen werden. Für die Koordination dieser Ansprüche braucht es eine Ansprechstelle, die zwischen den verschiedenen Disziplinen im öffentlichen Raum tätig ist und eine Abstimmung der Bedürfnisse, Interessen und Anforderungen wahrnimmt. Wenn diese Voraussetzung vorhanden ist und auch von der Politik getragen wird, kann die Gestaltung des öffentlichen Raums einen Beitrag für die Erstellung von attraktiven, urbanen Lebensräumen leisten.

In der Gestaltung von öffentlichen Räumen spielt die Funktionalität eine wichtige Rolle. Die Kenntnis über das funktionieren der einzelnen Räume bildet deshalb eine wichtige Voraussetzung für die Stadtgestaltung. Mit dieser Kenntnis wird es möglich, bei der Planung von öffentlichen Räumen Prioritäten zu setzen. Auch für den Einsatz der finanziellen Mittel ist es wichtig zu wissen, an welchen Orten zurückhaltend gestaltete Räume benötigt werden und an welchen Orten aufwändigere Lösungen zu realisieren sind.

Stadtgestaltung muss nicht teuer sein. Durch die frühzeitige Koordination von Tiefbauarbeiten und eine Absprache vor Neuanschaffungen bei der Stadtmöblierung können Verbesserungen im öffentlichen Raum erreicht werden. Das Bewusstsein für die Stadtgestaltung beginnt somit beim Detail und endet bei grossen Projekten. ■

Inserat


HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Die Abteilung Landschaftsarchitektur bietet im Jahr 2002 an:

Nachdiplomkurs zum Thema

Computervisualisierung in Planung und Architektur

berufsbegleitend

Zeitraum: 20. Sept. 02 bis 28. Feb. 03

Studententage: Freitag und zusätzlich mehrere Samstage

Leitung: Prof. Peter Petschek

Kosten: CHF 3'900

Anmeldeschluss: 31. Juli 02

Auskunft

Monika Abegg, NDK-Assistentin

T ++41 (0)55 222 49 01, monika.abegg@hsr.ch

Anmeldung

HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Oberseestrasse 10, Postfach 1475

CH-8640 Rapperswil

T ++41 (0)55 222 41 11, F ++41 (0)55 222 44 00

oder www.l.hsr.ch

Mitglied der Fachhochschule Ostschweiz FHO